

# SCHWEDEN ÖSTERREICH

**25. Jahrgang, Nr. 3 - 2002**



**Edith Södergran**  
**1892 - 1923**  
**(Siehe Seite 5)**



## INHALT:

Veranstaltungskalender	4
Edith Södergran	5
Jan Myrdal / Erich Hackl	6
Puppentheater polycollege	7
In eigener Sache / Pressesplitter	8-12
50 Jahre skandinavischer pressediens	13
Alfred Nobel Anders Barany Vintage 1926	14/15

---

## IMPRESSUM:

---

Eigentümer, Herausgeber und Verleger:  
Österreichisch-Schwedische Gesellschaft. Für den Inhalt verantwortlich:  
Manfred Peitl, alle: 1050 Wien, Stöber-  
gasse 11-15.

### EIGENVERVIELFÄLTIGUNG

---

Offenlegung gemäß § 25 des Mediengesetzes: Grundlegende Richtung ist die Information der Mitglieder der Österreichisch-Schwedischen Gesellschaft über die Tätigkeit und über Veranstaltungen der Gesellschaft sowie die Weitergabe von Nachrichten von gemeinsamen Interesse für die politischen und kulturellen Beziehungen zwischen Schweden und Österreich.

## Ein Grußwort an alle:

50 Jahre "skandinavischer presse-  
dienst". Am 20. Juni erschien die  
letzte Aussendung von Prof. Alois  
Brunnthaler in seiner Funktion als  
Chefredakteur.

Ich bin zu jung, um genau sagen zu  
können, wie lange er unter anderem  
schon für unsere Gesellschaft tätig  
ist, aber eines weiß ich gewiss: sein  
Streben um Informationen, sein Wis-  
sen um Zusammenhänge und seine  
nie enden wollende Energie, die Din-  
ge voranzutreiben, haben dazu bei-  
getragen, die Österreichisch-  
Schwedische Gesellschaft zu for-  
men und am Leben zu erhalten.

Obschon ich ein Kind des Elektro-  
nik-Zeitalters bin - sie werden mir  
fehlen, die mit der Schreibmaschine  
getippten Seiten, trotz aller Neuerun-  
gen, PC, Datenverarbeitung, Inter-  
net, Satteliten-TV und vielem mehr.  
Waren diese Blätter doch Teil meiner  
Vorstellung von Beständigkeit in ei-  
ner viel zu schnellebigen Zeit, in der  
es immer mehr um das schnelle Geld  
geht. Prinzipien, Fleiß und Ehrlich-  
keit auf Dauer geraten anscheinend  
immer mehr in Vergessenheit, verlie-  
ren an Bedeutung.

Ich habe mir fest vorgenommen, im-  
mer wieder in Prof. Alois  
Brunnthalers "skandinavischer pres-  
sedienst" zu blättern, um ja nicht  
auch irgendwann zu "vergessen"...

Ihr

**Manfred Peitl**  
(Generalsekretär)

# VERANSTALTUNGSKALENDER:

## **noch bis 31. Oktober:**

Strindbergausstellung auf Schloss Grafenegg.  
Täglich Dienstag bis Sonntag von 10:00 bis 17:00 Uhr.  
Info: <http://www.grafenegg.at> oder  
Tel.: +43(0)2735 - 22 05 22 (Schloss Grafenegg)

## **Donnerstag, 10. Oktober, 19:30 Uhr:**

“Schweden zu Gast”  
Lyrisch- musikalisches Programm über Edith Södergran  
im Literaturhaus, Seidengasse 13, 1070 Wien.  
Siehe Seite 5

## **Freitag, 11. Oktober, 19:30 Uhr:**

“Schweden zu Gast”  
Lesungen und Podiumsgespräch mit Jan Myrdal und Erich Hackl  
im Literaturhaus, Seidengasse 13, 1070 Wien.  
Für Interessierte: Jan Myrdal liest auf schwedisch bereits um  
14:30 Uhr im Lesesaal der Skandinavistik Wien, Uni Wien,  
Dr. Karl Lueger Ring 1, 1010 Wien  
Siehe Seite 6

## **Freitag, 29. November, 19:00 Uhr:**

zu unserer Serie “Alfred Nobel”:  
“Vintage 1926 - A Good Nobel Year For Austria And Sweden”  
vorgetragen von Anders Barany, Mitglied im Nobel- Komitee für  
Physik  
Aula der Universität, Otto Wagner Platz / Thavonatgasse  
Siehe Seite 14/15

## **22. November bis 26. Dezember:**

“Weihnachten rund um den Globus” im Schloss Schönbrunn.  
So wie voriges Jahr werden wir einen Schwedischen  
Weihnachtsbaum ausstellen. Sehenswert!

## **Sonntag, 1. Dezember:**

Schwedischer Weihnachtsbasar der Schwedischen Kirche.  
Kolpinghaus Wien, Liechtensteinstraße 102, 1090 Wien

# Schweden zu Gast

Do. 10. Oktober 2002, 19:30 Uhr, Literaturhaus, Seidengasse 13, 1070 Wien

## Lyrisch- musikalisches Programm über Edith Södergran

### Jag såg ett träd....

Jag såg ett träd som var större än alla andra  
och hängde fullt av oåtkomliga kottar;  
jag såg en stor kyrka med öppna dörrar  
och alla som kommo ut voro bleka och starka  
och färdiga att dö;  
jag såg en kvinna som leende och sminkad  
kastade tärning om sin lycka  
och såg att hon förlorade.  
En krets var dragen kring dessa ting  
den ingen överträder.



Edith Södergran gilt als die bedeutendste expressionistisch-modernistische Lyrikerin Skandinaviens. Sie wurde 1892 als einziges Kind einer schwedisch-sprechenden finnischen Familie in St. Petersburg geboren, wo sie von 1902 bis 1908 eine deutsche Schule besuchte.

In ihrem Nachlass fanden sich 238 Gedichte der Schülerin, davon über 200 auf deutsch verfasst. Nach dem Ausbruch ihrer Tuberkulose lebte sie in den Jahren 1911 bis 1914 im Schweizer Kurort Davos, dann, nach der russischen Revolution völlig verarmt, bis an ihr Lebenende im ostkareli-schen Dorf Raivola.

Schon in ihrem 1916 erschienen ersten Gedichtband "Dikter" ("Gedichte") schlug sie ganz neue, unerhörte Töne an, in freien Versen, reimlos und mit expressionistischen Metaphern thematisiert sie die Krise des Erwachsenwerdens, Liebe und Sexualität erscheinen ihr gerade für Frauen aufgrund der Rollenzwänge zum Gefängnis zu werden. Es folgen 1918 der von Nietzsche inspirierte Band "Septemberlyra", 1919 "Der Rosenaltar" und 1920 "Schatten der Zukunft". Edith Södergran starb 1923.

**Ernst Brunner** führt in Södergrans Leben ein und liest einige ihrer Gedichte. Der in Schweden wie auch im Ausland bekannte Pianist, Komponist und TV-Moderator **Berndt Egerbladh** präsentiert zusammen mit der Sängerin **Ann-Christine Hedmark** selbst vertonte Södergrangedichte auf Deutsch und Schwedisch.

Einleitung: **Peter Björlin**, Kulturrat der Schwedischen Botschaft

## Lesungen und Podiumsgespräch mit Jan Myrdal und Erich Hackl

Wie kann authentisches Material in Fiktion verwandelt werden?

Jan Myrdal, wurde 1927 in Stockholm als Sohn des sozialdemokratischen Politikerehepaars Alva und Gunnar Myrdal geboren. Der Vater Gunnar Myrdal erhielt 1974 den Nobelpreis für Wirtschaftswissenschaften, die Mutter Alva Myrdal wurde 1982 mit dem Friedensnobelpreis ausgezeichnet.



Jan Myrdal liest aus seinen autobiographischen Romanen. "Kindheit in Schweden" (1982) beschäftigt sich mit der Zeit von 1930 bis 1937, erstreckt sich also vom dritten bis zum zehnten Lebensjahr des Autors, der sich als begabtes und einsames Kind präsentiert, das eine überaus konfliktreiche Beziehung zu seinen berühmten Eltern hat.

In "Bekenntnisse eines unmutigen Europäers" (1968), einer Mischung aus Anekdoten und Reflexionen, behandelt Myrdal seine Jugendzeit und seine ersten Jahre als Schriftsteller. Auf der Grundlage seiner eigenen Lebensgeschichte setzt sich Myrdal mit der Verantwortung des Intellektuellen in der Gesellschaft auseinander.

**"Jan Myrdal om Jan Myrdal - barndom och ålderdom"**

**Freitag, 11.10.2002, 14:30 Uhr im Lesesaal der Skandinavistik Wien,**  
Uni Wien, Dr.K.Lueger-Ring 1, linker Eingang, durch drei Höfe, dann links

Erich Hackl liest aus seiner neuen Erzählung "Die Hochzeit in Auschwitz" (Diogenes, 2002), der Geschichte von zweien, die sich lieben, durch die politischen Ereignisse immer wieder getrennt werden und dann diese Liebe endlich legalisieren dürfen - unter den denkbar widrigsten Umständen: Für einen Tag und eine Nacht darf die Spanierin Marga Ferrer das KZ Auschwitz betreten, um den Häftling Rudi Friemel zu heiraten.

Wie seinen bisherigen Erzählungen liegt auch diesem Werk Erich Hackls ein authentischer Fall zugrunde. Erich Hackl, geboren 1954 in Steyr, studierte Germanistik und Hispanistik. Seit 1977 ist er als freier Schriftsteller und Übersetzer sowie Herausgeber von Werken unbekannter oder an den Rand gedrängter Autoren tätig.

Einleitung: **Peter Björlin**, Kulturrat der Schwedischen Botschaft

Weitere Informationen über beide Veranstaltungen finden Sie unter **<http://www.literaturhaus.at>**, oder  
Telefon: **+43(0)1 - 526 20 44 Frau Mag. Julia Stockreiter**

# polycollege Stöbergasse

Das polycollege in der Stöbergasse 11-15, 1050 Wien, unter anderem auch der Sitz unserer Gesellschaft, hat immer wieder sehr interessante Kurse und Programme. Zum Beispiel werden unter den vielen verschiedenen Sprachkursen auch Schwedisch-Kurse angeboten, für Anfänger genau so wie für Fortgeschrittene. Für alle Jungen und jung Gebliebenen möchte ich hier auf das Puppentheater aufmerksam machen und das **Editorial** der Leiterin des polycollege veröffentlichen:

**Kinder** brauchen und lieben gute Geschichten und gutes Theater. Es ist jedesmal eine Freude für unser Haus, wenn wir die jungen BesucherInnen hören, wenn wir sehen, wie sehr sie bei den Aufführungen mitleben. Gerade in einer Zeit, in der die Reizüberflutung das Negativ-Schlagwort ist, ist es wichtig, gutes, spannendes und qualitativ hochwertiges Kindertheater zu bieten. Das polycollege kann dazu einen entscheidenden Beitrag leisten: vom klassischen „Rotkäppchen“ oder dem „Froschkönig“ bis zu „Kluppe Wäschekind“, einer Geschichte, die aus Wäschehügeln wächst - wir bieten ein feines Repertoire, vorgestellt von ausgezeichneten Puppenbühnen. Gute Geschichten sowie liebevoll und kunstvoll gestaltete Figuren fördern die Fantasie der Kinder und erlauben das Gedankenspiel, das Kinder im Vorschulalter ganz dringend brauchen.

**Mag. Susanne Schaefer-Wiery, polycollege**

Informationen gibt es unter: <http://www.polycollege.ac.at> oder unter der Telefonnummer: +43(0)1 - 54 666

## **E+H Trockenbau GmbH**

Industriestrasse A6  
2345 Brunn am Gebirge  
Tel.: 02236-32 621  
Fax: 02236-32 621 50

Email: [eh-trockenbau@telering.at](mailto:eh-trockenbau@telering.at)

Internet:

<http://www.eh-trockenbau.at>  
Alles für den Innenausbau in  
Trockenbauweise.  
Info Hr. Peitl, DW 62.

An dieser Stelle möchte ich mich noch einmal bei der Firma **SKF Österreich AG** in Steyr recht herzlich bedanken, ohne deren spontane finanzielle Hilfe dieses Heft nicht erscheinen hätte können! (M. Peitl, Generalsekretär)

**DANKE!**

# IN EIGENER SACHE

MG-Beiträge 2003:       Ordentliches MG 29,08 €;  
                              Pensionist/In 14,54 €;  
                              Student/In 7,27 €

Unterstützende Firmen (Förderbeitrag): 145,- €

Sollten Sie den Beitrag elektronisch überweisen wollen, so ist unsere Bankverbindung: BAWAG, BLZ 14 000, Konto Nr.: 100 106 713 75

Postalische Zusendungen bitte an: Manfred Peitl, c/o E+H Montage GmbH,  
  Industriestraße A6  
  2345 Brunn am Gebirge,  
  oder Email an : eh-peitl@telering.at,  
  oder Fax: 02236 - 32 621 50

---

## PRESSESPLITTER

**Stockholm** - Schwedens Bevölkerungsmenge steigt weiterhin. Zu Beginn des heurigen Jahres waren nach Angaben des Statistischen Zentralbüros in Schweden 8.911.000 Personen registriert. Das bedeutet, dass es im Vorjahr einen Zuwachs um 28.000 Personen gegeben hat, was die größte Steigerung seit 1994 ist. Ursache für diese starke Steigerung ist eine Zunahme der Einwanderung und ein Rückgang der Auswanderung. Im Vorjahr übersiedelten 62.000 Personen aus allen Teilen der Welt nach Schweden, doch nur 32.000 Personen wanderten aus. Das ergibt einen Zuwanderungsüberschuss von 30.000 Personen. Jetzt haben 11,5 Prozent der Schweden einen Geburtsort außerhalb des Landes. Hier ist besonders darauf hinzuweisen, dass als Folge der Errichtung der Öresundsbrücke zwischen Schweden und Dänemark die Zuwanderung von Dänen stark zugenommen hat. 2001 sind 1.900 dänische Staatsbürger nach Schweden übersiedelt, 1999 waren es nur 800. Im Berichtszeitraum wurden in Schweden 92.000 Babys geboren, doch sind 94.000 Personen gestorben. Seit dem letzten Jahreswechsel zählt die Hauptstadt Stockholm 755.619 Einwohner, Göteborg 471.323 und Malmö 262.551. (skandinavischer pressedienst)

**Stockholm** - Nach einem Bericht des Reichskassenamtes wird Schwedens Staatskasse zum Ende des heurigen Jahres einen Überschuss von 10 Milliarden Schwedenkronen aufweisen. Die abgeschwächte Wirtschaftskonjunktur wirkt deutlich auf das Staatsbudget ein. Im vorigen Jahr wies

das schwedische Staatsbudget einen Überschuss von 40 Milliarden Schwedenkronen aus. Geringere Einnahmen aus dem Steueraufkommen und erhöhte Ausgaben im Sozialbereich führen zu dieser deutlichen Verringerung des Jahresüberschusses. Andererseits sind die Ausgaben für Tilgungszinsen der Kredite gesunken, weil die Staatsschulden verringert werden konnten. Im nächsten Jahr wird das Sozialbudget Schwedens neuerlich belastet werden, weil mit Stichtag 1. Jänner 2003 eine Erhöhung des Mindesteinkommens aller Pensionisten vorgesehen ist. Diese finanzielle Besserstellung kommt allen in Schweden lebenden Personen über 65 Jahren zugute. (skandinavischer pressedienst)

**Elchampeln in Schweden** - In Schweden wird derzeit ein neues System zur Verhütung von Unfällen mit Elchen getestet. Mit Hilfe von Infrarot - Detektoren, die an eine Warnblinkanlage gekoppelt sind, sollen Autofahrer künftig vor den gefürchteten Passanten gewarnt werden. Immer wenn sich ein Tier einer der Übergangsstellen nähert, schlagen die Sensoren Alarm.

**DAS WAR JAN STENBECK** - Schwedens Medienmogul Jan Stenbeck ist tot -und hinterlässt ein schweres Erbe.

Stockholms Börse reagierte unsentimental, aber logisch. Die Nachricht, dass der schwedische Industrielle Jan Stenbeck (59) in der Nacht auf Dienstag in Paris einem Herzinfarkt erlegen war, führte zu Kurseinbrüchen in den Stenbeck- Gesellschaften von acht bis 25 Prozent. Zu stark ist das Medien- und Telekom-Imperium, das er in den letzten zwanzig Jahren aufgebaut hat, mit seinem Namen verknüpft, als dass Aktien- Analysten an eine reibungslose Fortführung der Geschäfte glauben mögen.

Zumal das verschachtelte Gebäude der Stenbeck- Firmen schon vor dem Tod seiner Galionsfigur auf wackligen Beinen stand. Allein seit Jahresbeginn ist der Wert seiner Unternehmen von 95 Mrd. Kronen - rund zehn Mrd. Euro - auf 36 Mrd. Kronen geschrumpft.

In Schweden tat sich Stenbeck als großer Monopolbrecher hervor. Das mit der Produktion von Holz und Stahl erworbene Familienvermögen nützte er für den Vorstoß in neue Branchen. 1987 brach Stenbeck das staatliche Fernsehmonopol mit TV 3, Schwedens erstem Privatsender. Um das - mittlerweile aufgehobene - Verbot der Fernsehwerbung zu umgehen, sendete er via Satellit aus London. Er war zur Stelle, als der Telephonmarkt liberalisiert wurde indem er mit Tele 2 eine Alternative zur staatlichen Telia schuf. Stenbeck forderte schließlich den Zeitungsmarkt heraus, als er 1995 die Gratiszeitung Metro finanzierte.

Mittlerweile erscheint Metro in 15 Ländern, TV 3 ist längst auch im übrigen Skandinavien und im Baltikum etabliert, Tele 2 operiert in halb Europa. Und auf dem Heimatmarkt umfasst Stenbecks Imperium eine Unzahl wei-

terer Telephongesellschaften, Fernsehkanäle, Pay-TV-Stationen, Radiosender und Zeitschriften, die dem hauptsächlich in den USA lebenden Gründer eine große Machtposition sicherten.

Er galt als harter Verhandlungspartner, brutal im Umgang mit Mitarbeitern. Jetzt rühmt man seinen Unternehmergeist, der mit dem der Schöpfer; der schwedischen Basisindustrie vergleichbar sei.

**Auch Schweden wollen den Euro** - Mehr als die Hälfte der Schweden befürwortet einer Umfrage zufolge die Einführung des Euro in ihrem Land. Eine am Montag in der Tageszeitung "Dagens Nyheter" veröffentlichte Umfrage ergab, dass 58 Prozent der Befragten den Euro unterstützen. 30 Prozent lehnten die europäische Einheitswährung für ihr Land ab, zwölf Prozent der Befragten waren unentschieden. Schweden gehört zwar der Europäischen Union (EU) an, hat den Euro aber bisher - wie Großbritannien und Dänemark - nicht eingeführt. Es wird erwartet, dass die Schweden im kommenden Jahr per Referendum über eine Einführung des Euro abstimmen werden.

**Lyriker und Journalist** - Olof Lagercrantz ist tot. In Österreich wurde Olof Lagercrantz als Chefredakteur von "Dagens Nyheter" bekannt: Als solcher nahm er in Wien an vielen Ost-West-Symposien teil. Viel gelesen wurde auch seine Strindberg-Biografie. Er ist im Alter von 91 Jahren in Drottningholm bei Stockholm gestorben. Olof Lagercrantz entstammte einer großbürgerlichen schwedischen Familie. Seine frühen Jahre waren durch eine Tuberkuloseerkrankung überschattet, die er in Südeuropa auskurierte.

In den 30er Jahren begann er zu publizieren: Essays zur Literatur und Kunst, Lyrik. Er stieg zum Grandseigneur der schwedischen Publizistik auf, trotz seiner pessimistischen Kultur- und Gesellschaftskritik. Der hoch gebildete Liberale meinte, dass unsere Welt von einem System beherrscht werde, dem Herz und Hirn fehlt. 1982 erschien seine Autobiographie "Mein erster Kreis". Er übersetzte Dante, James Joyce und Nelly Sachs ins Schwedische.

**Bergman-Archiv an Filminstitut** - Der schwedische Filmregisseur Ingmar Bergman hat sein komplettes Privatarchiv für Forschungszwecke an das Schwedische Filminstitut übergeben. 45 Kisten mit Originalmanuskripten, Regiebüchern und Briefen gingen an die Wissenschaftler.

**Erdnuss im Nasenloch** - Ein Bub aus Schweden litt monatelang Atemnot. Wegen einer Erdnuss in der Nase hat ein schwedisches Kleinkind monatelang an Atembeschwerden gelitten. Drei Ärzte hatten den dreijährigen Vian Algef nacheinander erfolglos behandelt, bevor ein vierter Mediziner

den überraschenden Fund machte. Mit einem harmlosen Eingriff wurde die Nuss entfernt. Sieben Monate lang hatte der Bub an Atemnot und Entzündungen gelitten. Am Ende hatte er den Geruchssinn vollständig verloren. "Alles riecht nach Blumen" sei der erste Satz des Kindes nach der Operation gewesen, berichtete der Vater.

**Dynasty auf schwedisch:** Die Wallenbergs scheuen den Glanz - Seine Familie hält seit hundertfünfzig Jahren einen guten Teil der schwedischen Wirtschaft in der Hand, sie sitzt im Aufsichtsrat jeder dritten börsennotierten Gesellschaft des Landes. Aber Marcus Wallenberg, in dessen Händen die Fäden zusammenlaufen, sieht man das nicht an: Im dezenten Anzug, unpräzise freundlich, fast schüchtern trifft er die "Presse", natürlich im SAS-Hotel (Wallenbergs sind beteiligt). Der Glamour anderer Industrie-Dynastien - von Giovanni Agnelli bis zum jüngst verstorbenen Heinrich Thyssen - fehlt.

Marcus Wallenberg ist in Wien, weil er sich für die Gripen-Abfangjäger der Firma Saab einsetzt (Wallenbergs sind beteiligt), vor allem für die Anbahnung von Gegengeschäften, wie sie die Ausschreibung für den rund 1,5 Mrd. Euro schweren Auftrag vorsieht. Die Antworten des 45jährigen Wallenberg, der der börsennotierten Familienholding Investor AB vorsteht, sind vorsichtig, verbindlich, zurückhaltend. "Wir müssen einfach abwarten", sagt er mehr als einmal. Was denn das besondere Verkaufsargument der Gripen im Gegensatz zu den angebotenen Lockheed-Martin F-16-Jägern oder den Eurofighter-Maschinen sei? "Kein einzelner Faktor." Nach kurzem Nachdenken: "Das ganze System hat geringe Erhaltungskosten".

Und: "Die gute Beziehung, die wir damals durch die Draken aufgebaut haben - mit der Wirtschaft wie mit der Luftwaffe - ist natürlich ein Vorteil. Wir sind in Österreich eine bekannte Größe." Dann ist da natürlich die Sache mit den Gegengeschäften: Saab will vor allem kleine und mittlere Unternehmen einbeziehen, die die eigentlichen Motoren des Wirtschaftswachstums seien.

Kompensationsgeschäfte machten durchaus Sinn, meint Wallenberg. Ein Beispiel ist etwa Volvo (Wallenbergs sind ausnahmsweise nicht beteiligt), das anlässlich des Gripen-Verkaufs nach Südafrika draufgekommen sei, das es dort ideale Voraussetzungen zur Produktion von Katalysatoranteilen gibt. Wallenberg: "Nur in einer solchen Win-Win-Situation sind Kompensationsgeschäfte überhaupt möglich. Oder glauben Sie, Volvo-Präsident Leif Johansson könnte vor seine Aktionäre hintreten und sagen: ‚Leider waren wir zu diesem Deal gezwungen, weil Saab ein paar Flugzeuge verkaufen wollte?‘"

Netzwerk als Familienarbeit: Win-Win-Situationen aufzuspüren ist das Geschäft der Wallenbergs, seit sie im Jahr 1856 das Familienunternehmen als Risikokapitalgeber für die Gründerzeitgeneration gegründet haben.

In jüngster Zeit hat Investor, immer noch dem Gründergedanken verpflichtet, massiv in neue Technologien investiert -und damit nicht nur Erfolg gehabt. Doch ein auf lange Sicht investierendes Unternehmen ficht dies nicht an. "Wir machen substantielle Änderungen unseres Portfolios nicht allzu oft", daher werde jetzt das Steuer nicht wieder herumgeworfen, nur weil seit dem Platzen der High-Tech-Bubble die "finanziellen Umfeldbedingungen sehr hart geworden sind". Man sei verstärkt in Kommunikationstechnologie, Life Science, aber auch Engineering und Finanzdienstleistungen gegangen; dort würde das Wachstum noch lange weitergehen, vor allem, wenn die weltpolitischen Unsicherheiten einmal geklärt seien. "Wir müssen abwarten", sagt Wallenberg.

Aber das konservative Verhalten der Familie steht nun im Kreuzfeuer der Kritik. Mit dem Abschwung des Mobiltelefon-Riesen Ericsson (die Wallenbergs sind beteiligt) hat auch der Investor-Aktienkurs gelitten. Nicht nur bei Ericsson wird massiv Personal abgebaut, auch in der Holding selbst ist Sparkurs angesagt. Die Aktionäre knirschen mit den Zähnen, am lautesten der Schweizer Privatinvestor Martin Ebner, der mehr als zehn Prozent des Kapitals zusammengekauft hat. Er hat den Ruf, gerne traditionellen Unternehmensgebilden zu Leibe zu rücken und will die in der Holding liegenden Werte profitabler genutzt wissen. Auch andere Kritiker sprechen von einem weiteren Beispiel der Überlebtheit von Familienimperien.

"Dass Familienunternehmen weniger Shareholder Value produzieren, dafür habe ich keine Beweise gefunden", widerspricht Wallenberg. "Da gibt es kein Schwarz-Weiß." Und auch den zweiten Vorwurf - dass Investor quer durchs Gemüsebeet investiere, keine Kernkompetenzen aufbaue und damit zu wenig Synergieeffekte erziele - will Wallenberg so nicht gelten lassen: "Wir haben eine wesentliche Stärke in Generationen der Familienarbeit entwickelt: Unser Netzwerk und unsere Erfahrung. Aber es stimmt schon: Per se weist unser Portfolio keine Synergieeffekte auf."

Marcus Wallenbergs ruhige Art vermittelt ein unerschütterliches Vertrauen darin, dass die Familie noch lange fest im Sattel sitzen wird. Für kurzfristige Panik hat die Familie auch schon zu viel erlebt. Noch immer ungeklärt ist das Verschwinden Raoul Wallenbergs, der als Konsul in Budapest Tausenden Juden durch falsche schwedische Einreiseerlaubnisse das Leben gerettet hat, zu 'Beginn der russischen Besatzungszeit. ",Das Kapitel ist für die Familie noch nicht abgeschlossen", meint Marcus Wallenberg "Es gibt noch immer so viel Unklarheiten." Von 1992 bis 1997 seien die russischen Archive zugänglicher gewesen, seitdem sei es wieder schwerer, Informationen zu erhalten. " Wir müssen abwarten".

# skandinavischer pressedienst

50 Jahre Information über die Nordischen Länder - Nachdrucke in eineinhalb Milliarden Exemplaren österreichischer Zeitungen und Zeitschriften - Herausgeber und Chefredakteur seit 1. Dezember 1951 war Professor Alois Brunthaler

Wien - Als am 1. Dezember 1951 die erste Ausgabe des "Skandinavischen Pressedienstes" erschien, waren die Redaktionen der österreichischen Massenmedien weitgehend von den Nachrichtenagenturen der vier Besatzungsmächte (Frankreich, Großbritannien, Sowjetunion und USA) abhängig. So war es nicht verwunderlich, dass in den ersten Jahren des Erscheinens des "Skandinavischen Pressedienstes" die Nachdruckquoten in österreichischen Zeitungen und Zeitschriften sehr hoch waren. Es gab kaum andere Nachrichten aus dem Norden.

Viele der im "Skandinavischen Pressedienst" veröffentlichten Meldungen oder Artikel aus den nordischen Ländern haben im politischen und öffentlichen Geschehen Österreichs Auswirkungen gehabt. Als ein markantes Beispiel soll die häufige Berichterstattung über die Institution des Ombudsmanns in Dänemark genannt werden, die schließlich zur Schaffung der Volksanwaltschaft in Österreich geführt hat.

Bis in die allerletzte Zeit ist es dem "Skandinavischen Pressedienst" gelungen, das Interesse der Redaktionen der österreichischen Massenmedien und vieler öffentlicher Stellen für den Norden wach zu halten. Wenn trotzdem diese Ausgabe die letzte ist, dann liegt das daran, dass sich für die Redaktionen die Möglichkeiten der Nachrichtenbeschaffung grundlegend geändert haben und Informationen via Internet den traditionellen Pressediensten auf Papier den Rang abgelaufen haben.

Im Namen der Redaktion sagt Chefredakteur Prof. Alois Brunthaler allen Kollegen in den Redaktionen der österreichischen Massenmedien ein herzliches Dankeschön für die gute und für beide Teile erfolgreiche Zusammenarbeit. Der Dank gilt auch den vielen Stellen in Skandinavien und Finnland, von welchen die Arbeit des "Skandinavischen Pressedienstes" unterstützt wurde. Mit diesem Dank verbunden werden alle Empfänger des "Skandinavischen Pressedienstes" ersucht, die Adresse Mondweg 4 aus ihren Verteilerlisten zu streichen und an den "Skandinavischen Pressedienst" in Wien keine Zusendungen mehr zu richten.

**Wir danken Prof. Alois Brunthaler für seine herausragende Arbeit!**  
(Der Vorstand der ÖSG)

## **Einige interessante Dinge zur Nobelpreisverleihung:**

Nachdem Alfred Nobel 1896 gestorben war, dauerte es noch vier Jahre, bis die Nobelstiftung eingerichtet war. 1901 wurde erstmals der Nobelpreis verliehen. 300 so genannte Laureaten hätten im vergangenen Jahrhundert pro Fach ausgezeichnet werden können. Doch nicht immer wurde diese Zahl ausgeschöpft. Und in manchem Kriegsjahr wurde gar kein Preis verliehen.

### **Klingendes Lob**

Der Preis besteht aus einer Urkunde, einer Medaille - und natürlich dem stattlichen Preisgeld. Eine fixe Höhe des Preises gibt es nicht, da die gewonnenen Zinsen von Nobels Vermögen jährlich unterschiedlich hoch ausfallen. 2001 belief sich das Preisgeld auf rund zwei Millionen Mark pro Fachrichtung.

### **Elitäre Auszeichnung**

1968 erließ die Nobelstiftung ein neues Statut, das die Zahl der Preisträger auf maximal drei pro Fachrichtung beschränkt. Bis dahin hätten auch mehr ausgezeichnet werden können, was jedoch nie vorkam. Doch in der heutigen Forschung gewinnen zunehmend Teams und Zusammenschlüsse von Forschergruppen an Bedeutung. Die Tradition der prestigeträchtigen Auszeichnung erscheint nicht mehr zeitgemäß.

### **Würdige Wissenschaften**

Der Nobelpreis beschränkt sich auf Fachrichtungen, die Nobel selbst einer Auszeichnung würdig erschienen. So hat er die Mathematik als rein theoretische Wissenschaft ausgeschlossen. Nur ein Fach ist seither dazugekommen: Seit 1968 gibt es auch einen Nobelpreis für Wirtschaftswissenschaften, gestiftet von der Schwedischen Reichsbank.

### **Noble Alternativen**

Andere Wissenschaften haben ihre eigenen Auszeichnungen entwickelt, etwa die Fields Medaille für Mathematik oder der Balzan-Preis für Soziologie und Politische Wissenschaften. Doch einen ähnlichen Bekanntheitsgrad wie der Nobelpreis hat bestenfalls der Alternative Nobelpreis, der "Right Livelihood Award" von Jakob von Uexküll erreicht, der jedes Jahr genau einen Tag vor dem Nobelpreis verliehen wird - für Menschen und Organisationen, die sich den "wirklichen Problemen unserer Zeit" widmen.

### **Internationales Treffen der Nobelpreisträger**

Seit 1951 treffen sich jährlich die Nobelpreisträger in Lindau am Bodensee - im Gespräch über Wege und Ziele der Wissenschaft. Und sie machen Politik: 1955 ächteten die Nobelpreisträger die Atombombe - und wurden ernst genommen.

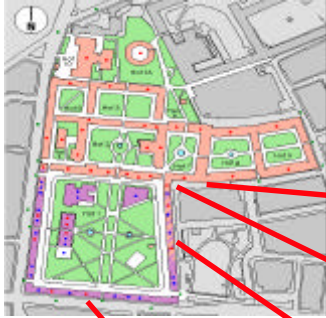
Auszug aus:

<http://www.br-online.de/wissen-bildung/schlaglichter/nobelpreis/>

# “ALFRED NOBEL”

“Vintage 1926 - A Good Nobel Year For Austria And Sweden” mit Anders Barany

29.11.2002, 19:00 Uhr



Otto Wagner Platz

**AULA**

Alser Straße

Thavonatgasse

## LAGEPLAN DER AULA - HERZLICH WILLKOMMEN!

---

### WENN SIE SICH BEI DER ÖSG ANMELDEN WOLLEN:

Titel / Vorname . . . . .

Familienname . . . . .

Straße . . . . .

PLZ und Ort . . . . .

Tel. / Fax: . . . . .

Mail: . . . . .

Senden an: Manfred Peitl, c/o E+H Montage GmbH, Industriestraße A6,  
2345 Brunn am Gebirge. Fax: 02236-32 621 50 Mail: eh-peitl@telering.at

Falls unzustellbar, bitte retour an Absender: ÖSG, Stöbergasse 11-15, 1050 Wien // ZN8853W77U